

Deutsches Volksblatt

Bezugspreis: Jährlich: Polen 12 zł,
Deutschland 10 Gmk, Amerika 2 1/2 Dol-
lar, Tschechoslowakei 80 K, Oester-
reich 12 S. — Vierteljährlich:
3,00 zł. — Monatlich: 1,20 zł.
Einzelfolge: 30 Groschen

Vierzehntägig die Beilage: „Der deutsche Landwirt in Klempolen.“
Enthält die amtlichen Mitteilungen des Verbandes deutscher land-
wirtschaftlicher Genossenschaften in Klempolen z. s. z. o. o. we Lwowie.
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Schriftleitung und Verwaltung: Lwow, (Lemberg), Zielona 11.

Anzeigenpreise:
Gewöhnl. Anzeigen jede mm Zeile,
Spaltenbreite 36 mm 15 gr. im Text-
teil 90 mm breit 60 gr. Erste Seite
1000 gr. Kl. Anz. je Wort 10 gr.
Kauf, Vert., Familienanz. 12 gr.
Arbeitsuch. 5 gr. Auslandsanzeit.
50% teurer, bei Wiederhol. Rabatt.

Folge 38

Lemberg, am 22. Scheiding (September) 1929

8. (22) Jahr

Ein bißchen Güte von Mensch zu Mensch ist besser
als alle Liebe zur Menschheit. D e h m e l.

Im heiligen Land

Blutige Unruhe in Jerusalem und Palästina.

In den letzten Wochen wurde die Aufmerksamkeit der Welt auf Palästina gelenkt. Palästina ist jenes Land, das jedem gläubigen Christen als heiliges Land gilt. In Palästina liegen Jerusalem, Nazareth, Bethlechem und all die Stätten, wo Jesus Christus gelebt und gestritten hat. Dieses Land und seine heiligen Stätten sind heute der Schauplatz blutiger Kämpfe. Bei diesen Kämpfen geht es um den Besitz des Landes. Palästina ist vor mehr als dreitausend Jahren von den Israeliten den Vorfahren der heutigen Juden besetzt und erobert worden. Unter Führung Josuas nahmen die Israeliten das ihnen von Jehovah verheißene gelobte Land an sich. Seit dieser Zeit bewohnten die Israeliten Palästina, obwohl sie nach der Glanzzeit des Davidreiches ihre Selbstständigkeit verloren und viele Juden nach Babylonien und Ägypten weggeführt wurden. Als die Römer die ganze damalige bekannte Welt unterwarfen, gerieten auch die Juden unter die römische Herrschaft. Die Römer behandelten die Juden ziemlich tolerant und tasteten die Religion des jüdischen Volkes nicht an. Sie übten jedoch die Gerichtsbarkeit durch einen römischen Landpfleger aus und ließen hohe Zölle (vergleichbar unseren Steuern) erheben. Die Juden empfanden die römische Herrschaft als eine Schmach. Sie fühlten sich als das auserwählte Volk und mußten sich von den heidnischen Römern beherrschen lassen und diesen Zoll zahlen. Daher jubelten die Juden auch zunächst Christus zu, weil sie glaubten, er würde die römische Fremdherrschaft vernichten und das alte Reich Davids wieder aufrichten. Als sie aber sahen, daß Jesus nur eine religiöse Erneuerung erstrebte, da wandten sie sich von ihm ab und ließen ihn durch die römische Gerichtsbehörde als Fund des römischen Staates zum Kreuzestod verurteilen. Etwa vierzig Jahre nach der Kreuzigung Jesu erhoben sich die Juden mit bewaffneter Hand gegen die Römer. Der Aufstand im Land wurde rasch unterdrückt, nur die Hauptstadt Jerusalem, wo sich Millionen Juden angesammelt hatten, leistete verzweifelter Widerstand. Die Römer unter Führung des menschenfreundlichen Feldherrn Titus wurden schließlich durch den langen Widerstand so erbittert, daß sie weder Weiber noch Kinder verschonten. Auch der weithin berühmte jüdische Tempel auf dem Berge Zion, ein Prachtbau jener Zeit wurde verbrannt, obwohl Titus versuchte, ihn zu retten. Gegen zwei Millionen Juden verloren das Leben. Ein Chronist jener Zeit berichtet, daß die wilden römischen Soldaten schon des Mordens müde wurden. Es war siebenzig Jahre nach Christi Geburt, als dieses Blutgericht über das jüdische Volk hereinbrach. Damals erfüllte sich das Wort, das die Juden in wahnwitziger Verblendung dem römischen Landpfleger Pilatus entgegenbrüllten, als er vor der jüdischen Volksmenge seine Hände wusch und die Unschuld Jesus beteuerte. Die Juden aber schrien: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder! Noch waren nicht vierzig Jahre nach der Kreuzigung Christi verfloßen, als jenes Wort tatsächlich in Erfüllung ging. Die Juden, welche bei dem Blut-

bad an Jerusalem mit dem Leben davongekommen waren, wurden von den Römern fortgeschleppt und zerstreut. Trotzdem mag wohl damals noch eine große Zahl Juden in Palästina geblieben sein. Nach der Zerstörung Jerusalems aber begann die Auswanderung, teils freiwillig, teils gezwungen. Die Juden in Palästina erhoben sich auch später noch dann und wann gegen die römische Herrschaft; die Folge dieser Aufstände war die zwangsweise Verschleppung der Juden und ihre Zerstreuung in die römischen Provinzen. Der Mittelpunkt des religiösen und nationalen jüdischen Lebens, der Tempel in Jerusalem fehlte, wodurch der Zerfall des Judentums in Palästina sehr gefördert wurde. Seit der Zerstörung Jerusalems haben die Juden keinen eigenen Staat und sind als Fremdlinge in alle Welt zerstreut. Es gibt kein zweites Beispiel in der Weltgeschichte, wo ein nach Millionen zählendes Kulturvolk durch Zwang in alle Welt zerstreut worden wäre. Das Los der Juden im Mittelalter war nicht beneidenswert. Die Christen sahen in ihnen die Mörder Christi, zwangen ihnen eine besondere Kleidung auf und sperrten sie in einen besonderen Stadtteil, das Ghetto. Während dieser Zeit fielen die Araber in Palästina ein. Die Araber bekannten sich zur mohammedanischen Lehre. An der Stelle in Jerusalem, wo einst der berühmte Judentempel gestanden hatte, bauten die Araber eine Moschee. Die Neuzeit befreite die Juden in Europa aus den mittelalterlichen Fesseln. Die Juden als begabte Kaufleute gelangten zu Einfluß und Reichtum. Auch in der Politik begannen sie eine Rolle zu spielen. In die englische Hocharistokratie haben sich besonders viele Juden eingeschlichen und erlangten durch die Macht des Geldes Titel und Würden. Als im neunzehnten Jahrhundert in Europa auch bei den kleineren Völkern mit Macht der nationale Gedanke erwachte, zeigten sich auch im Judentum nationale Bestrebungen. Es tauchte der Gedanke auf, in Palästina wieder einen Judenstaat entstehen zu lassen. Die Juden, welche dies anstreben, wurden Zionisten genannt. Der Begründer des Zionismus ist Theodor Herzl, der von vielen Juden als der jüdische Messias angesehen wird. Während des Weltkrieges waren die Zionisten sehr geschäftig, um bei den kriegführenden Mächten die Begründung eines Judenstaates zu erreichen. Im Jahre 1917 kam es in England zu der Balfour-Deklaration. Diese Erklärung, nach dem englischen Staatsmann Balfour genannt, sagte den Juden Palästina als nationale Heimstätte zu, unter Wahrung der Rechte der dort wohnenden Völker. England tat diesen Schritt, um das jüdische Großkapital und die jüdische Weltpresse für sich zu gewinnen. Als nun der Ausgang des Weltkrieges wirklich England und seinen Verbündeten den Sieg brachte, mußte England die Balfour-Deklaration einhalten. Palästina, das bisher unter Oberhoheit der Türken gestanden hatte, wurde als Mandatsgebiet unter englische Oberhoheit gestellt. Die Einwanderung der Juden nach Palästina begann, es wurden Dörfer und Städte angelegt und in den schon bestehenden Ortschaften siedelten sich die Juden an. Die Ordnung im Lande hielten englische Truppen aufrecht. Alles dies geschah zum großen Verdruß der Araber, die seit 1200 Jahren das Land besaßen und bewohnten. Die Araber sind nicht geneigt, sich aus Palästina durch die Juden verdrängen zu lassen. Insbesondere wollen sie das tote Meer nicht hergeben, das eine Quelle großer Reichtümer sein soll. Gegenwärtig bilden die Juden ein Viertel der Bevölkerung in Palästina, drei Viertel bilden die Araber. Das Verhältnis zwischen den Arabern

und den eingewanderten Juden ist seit Jahren gespannt. Zum Ausbruch offener Feindseligkeiten kam es vor einigen Wochen in Jerusalem an der sogenannten Klagemauer. Diese altertümliche Mauer nahmen sowohl Juden als auch Araber für sich in Anspruch. Den Zusammenstößen an der Klagemauer folgten blutige Überfälle der Araber auf jüdische Siedlungen in ganz Palästina. Viele jüdische Ansiedlungen wurden verbrannt und geplündert. Die Verluste der Araber und Juden gehen in die Hunderte. Den englischen Truppen ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Ruhe gänzlich wiederherzustellen.

So ist das heilige Land zur Zeit der Schauplatz sehr unheiliger Vorgänge. Es ist schwer zu entscheiden, ob die Juden oder die Araber größere Rechte auf Palästina haben. Es ist die große Tragik des jüdischen Volkes, daß es vor zwei Jahrtausenden seine Heimat verlor. Es ist aber auch unmöglich, die Araber, die nun in Palästina seit 1200 Jahren wohnen, jetzt einfach zugunsten der Juden zu verdrängen. Zur Zeit sind die Engländer voll beschäftigt, die aufrührerischen Araber in Palästina zur Ruhe zu bringen. Willi B.-erg.

Was die Woche Neues brachte

Die Sejmparteien gegen die Regierung. — Riesenfeuer in einer polnischen Flugzeugfabrik. — Anschläge auf Eisenbahnzüge in Polen. — Polnischer Städtetag in Posen. — Führer deutscher Widerheiten bei Stresemann.

Bernberg, den 15. September.

Die sechs Parteien der polnischen Linken und des parlamentarischen Zentrums — Sozialisten, Bggwolenie, Bauernbund, Plospartei, christliche Demokraten und nationale Arbeiterpartei — haben am gestrigen Sonnabend nach gemeinsamer Beratung in einer einheitlichen Erklärung auf die Einladung der Regierung in einer Aussprache geantwortet. Die Antwort bedeutet eine glatte Ablehnung der Einladung.

Die Links- und Mittelparteien erklären die beschleunigte Einberufung einer außerordentlichen Sejmession für notwendig. Bis dahin kann ihrer Meinung nach der Sejm nur durch sein Präsidium mit dem Sejmarschall an der Spitze vertreten werden. Die Regierung wird also an diese Instanz verwiesen. Ihre vorläufige Bereitwilligkeit zur Aussprache mit dem Ministerpräsidenten und Pilsudski haben im ganzen nur drei Fraktionen erklärt, nämlich der Regierungsbund, die regierungsfreundlichen Sozialisten und — der Klub der deutschen Abgeordneten. Die Deutschen haben damit wieder einmal bewiesen, daß sie in ihrer Loyalität gegenüber der Regierung sogar noch weiter gehen, als die Mehrheit der polnischen Parteien. Die geplante Aussprache dürfte aber auf Grund dieser wenigen Zusagen jetzt gar nicht stattfinden. Es verlaute, daß der Ministerpräsident zunächst die neue Lage nur mit dem Sejmarschall weiter besprechen wird.

Neuheiten und Erfindungen auf der Leipziger Messe

Die Leipziger Messe bietet zweimal im Jahre eine glänzende vielseitige Schau und gestattet dem Besucher einen Überblick über das Schaffen der deutschen und internationalen Industrie aller Branchen. Auf der letzten, eben beendeten Herbstmesse stellten im ganzen 8050 Aussteller, davon 7380 deutsche Firmen, ihre Waren zur Schau. In einer fast verwirrenden Vielfältigkeit sind in den Ständen und Böden, in den Hallen der technischen Messe, und auf dem Freigelände die Muster und Ausstellungsobjekte aufgebaut. Der Besuch der Leipziger Messe, besonders, wenn er regelmäßig geschieht, vermittelt die Kenntnis aller Neuheiten der industriellen Produktion, der Technik, Mode und Gesamtkultur. Selbstverständlich gibt es auf der Messe nicht nur Neues. Das Alte, das sich bewährt hat kehrt wieder und diese Wiederkehr ist geradezu ein Prüfstein für den praktischen Wert des Neuen. Findet die Neuheit Anklang, so erscheint sie auf späteren Messen wieder, wird sie als unbrauchbar befunden, so verschwindet sie und gerät in Vergessenheit. So bildet die Leipziger Messe eine Prüfungsstelle für alles Neue, das in reicher Fülle hier dem Besucher vor Augen geführt wird.

Es ist wohl in sämtlichen Messeindustrien mit der Zeit üblich geworden, daß was an Neuheiten geschaffen wird, für die nächste Leipziger Messe aufzuheben und hier den Interessenten erstmalig vorzuführen. Die Neuheiten gehören den verschie-

In den politischen Kreisen erwägt man jetzt folgende Möglichkeiten:

1. Mißtrauensvotum des Sejms gegen die Regierung und Rüdtritt Switalskis. Dieser Fall wird für sehr unwahrscheinlich gehalten.

2. Mißtrauensvotum des Sejms gegen die Regierung und daraufhin Auflösung des Parlaments und Ausschreibung von Neuwahlen. Dazu scheint Pilsudski bisher auch noch nicht entschlossen zu sein.

3. Verhinderung eines Mißtrauensvotums durch fortwährende Verlagerung des Sejms. Dieser Weg wird dadurch sehr erschwert, daß spätestens am 31. Oktober die Budgetsession des Parlaments verfassungsmäßig zusammentreten muß. Infolgedessen dürfte die Ratgeber Pilsudskis noch nach einem vierten Weg suchen, der aber bisher nicht gefunden zu sein scheint. Die Spannung ist groß und das Interesse der Öffentlichkeit an den kommenden innerpolitischen Kämpfen nimmt deutlich zu.

Wie aus Posen gedrahdet wird, ist in der dortigen großen Flugzeugfabrik Samolot ein Riesenfeuer ausgebrochen. Obgleich sämtliche Brandzüge sofort anrückten, war es infolge der großen Hitze und der explodierenden Benzin- und Ölbehälter außerordentlich schwer, an das in Flammen gehüllte Fabrikgebäude heranzukommen. Die Löscharbeiten mußten darauf beschränkt werden, eine weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Zu den Rettungsarbeiten wurde Militär und Polizei aufgeboten. Soweit bisher bekannt ist, sind 22 Flugzeuge verbrannt und zwar vier Flugzeuge der polnischen Luftverkehrsgesellschaft Lot, 6 eben erst fertig gestellte und 10 halbfertige Maschinen. Ebenso wurde wertvolles Material und die Einrichtung der Fabrik ein Opfer der Flammen. Der Schaden soll etwa 10 Millionen Bloty betragen. Die Ursache des Großfeuers konnte bisher nicht ermittelt werden.

Am Dienstag abend gegen 22 Uhr wurde ein Personenzug ganz in der Nähe von Warschau mit Steinen beworfen, wobei zwei Reisende schwer und zwei leicht verletzt wurden. Etwa um die gleiche Zeit erging ein anderer Personenzug bei Otwoz nur mit knapper Not einem Unglück. Unbekannte Täter hatten einen schweren Stein auf die Schienen gewälzt, der jedoch im letzten Augenblick vom Zugführer bemerkt wurde. Infolge scharfen Bremsens wurden einige Wagen beschädigt. In der Nähe von Wilna ist ein mit Soldaten besetztes Fuhrwerk von einer Lokomotive überfahren worden. Die Soldaten erlitten schwere Verletzungen.

In Posen trat heute unter Beteiligung von etwa 500 Delegierten aus allen Teilen des Landes und ausländischen Gästen der polnische Städtetag zusammen. Aus dem Ausland sind dazu Kommunalvertreter aus Belgien, sowie die Oberbürgermeister von Prag und Sofia erschienen. Referiert wurde zunächst über

densten Bedarfsgebieten an. Der Porzellanfabrikant zeigt neue Formen und Dekore, der Kristallglaserzeuger neue Schliffmuster, der Tuchweber eine neue Farbe oder Webart, vor allem aber ist es die Technik, deren rastloses Fortschreiten auf der Leipziger Messe von Jahr zu Jahr verfolgt werden kann. Neue Bau- und Werkstoffe, neue Bauweisen und Konstruktionen, Neuerungen im Maschinenbau und der Werkzeugherstellung.

Mit der Leipziger Messe ist ferner eine starke Werbung für neue Produktionszweige verbunden. Bekanntlich hat die Kunstseidenindustrie durch ihre Beteiligung an der Messe einen gewaltigen Auftrieb erlebt. Die von ihr veranstaltete Sonderchau stellte sie voll in den Mittelpunkt des Interesses. Neuherdings geschieht dasselbe auf der Baumesse von Seiten des Stahlbaues. Die in diesem Jahrhundert sich immer rascher entwickelnde Umgestaltung der Technik, der Mode, des Geschmades, das in unserer Wirtschaftsperiode immer neu eintretende Entsetzen von Industrien, wie vor nicht allzu langer Zeit der Photoindustrie, der Elektroindustrie, des Filmgewerbes, der Automobilindustrie und gegenwärtig der Tonfilmindustrie, diese ganze Fülle der Erscheinungen findet in Leipzig die Arena, auf der sie vor den Kreis der internationalen Fachleute und Interessenten in den Wettkampf eintritt. Es gehörte mit zu der wirksamsten Werbung für den Wiederaufbau des Zeppelinerwerkes, daß Dr. Goerner vor einigen Jahren auf der Leipziger Messe vor einem Forum von Technikern und Wirtschaftlern aus allen Kulturstaaten sprach. In dieser Hinsicht ist wohl noch das Hervortreten mancher neuen Erfindung und Technik zu erwarten.

die schwebenden Wirtschaftsfragen, die Aufgabe des Städtetages, sowie über kommunale Finanzreform. Dieses zweite Referat hielt der Nationaldemokrat Dr. Sluski, Warschau. In der Aussprache brachte der Lodzer Oberbürgermeister Ziemięcki (Sozialist) eine Entschließung gegen die Einschränkung der Selbstverwaltung durch die jetzige Regierungspolitik ein. Die Abstimmung darüber dürfte heute oder morgen erfolgen.

Der deutsche Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat dieser Tage in Genf den bekannten Führer des Deutschthums in Südslawien Dr. Krafft und den deutschen Abgeordneten des lettischen Parlaments Dr. Paul Schiemann empfangen. Es kann angenommen werden, daß Dr. Krafft die Lage der Deutschen in Südslawien, Dr. Stresemann eingehend geschildert hat und daß hierbei insbesondere die Stellungnahme der südslawischen Regierung zu den deutschen Minderheiten eingehend auch hinsichtlich der neuen Schulpolitik der südslawischen Regierung durchberaten worden ist.

Lemberger Ostmesse

vom 7. bis 19. September 1929.

Ist es in diesem Jahre notwendig, die Ostmesse abzuhalten? Diese Frage bewegte nicht nur die Messeleitung und die Aussteller, auch die Allgemeinheit nahm lebhaft für und wider Stellung. In der polnischen Presse und von den Veranstalter der Messe wurde darauf hingewiesen, daß die Zahl der Meldungen die des Vorjahres noch übersteige, womit auch ein Erfolg der Messe sicher gestellt sei. Eine Unterbrechung in diesem Jahre hätte sich sicherlich auch auf die Messen in späteren Jahren ungünstig ausgewirkt, da die Nichtabhaltung als Zeichen von Schwäche angesehen worden wäre. Als ehrlicher Berichterstatter muß man bemerkt sein, unnötige Kritik zu vermeiden, jedoch ohne Voreingenommenheit die Dinge so darzustellen, wie sie in Wirklichkeit sind. Es ist nicht zu leugnen, daß sich in diesem Jahr bedeutend mehr Stände leer zeigen, als in früheren, auch sind Messgebäude vielfach sehr schütter mit Ausstellern besetzt. Es ist sehr verständlich, daß ein großer Teil der Aussteller früherer Jahre diesmal verzichtet haben, denn Firmen, die die Posenische Landesausstellung besuchten, werden kaum Wert darauf legen, die verhältnismäßig hohen Ausstellungslosten in Lemberg zu tragen. Viele bekannte Namen von gutem Klang fehlen vollständig oder haben nur einen Lemberger Vertreter mit der Ausstellung eines Teils ihrer Erzeugnisse betraut. Der Verkauf scheint sehr langsam vorstatten zu gehen. Von nennenswerten Umsätzen war nichts zu hören. Erfreulich ist es, daß wieder eine Reihe von Erfindungen auf der Messe zu sehen sind, die das Ausland längst als Hausbedarf anzuspähen gewohnt ist. Wir nennen nur Fruchtkonserviermaschinen und Papiere, Schleifstein, Lord, praktische Klob- und Reinigungsmittel u. a. — Viel Zu-

spruch hat das Multiphoto, die selbsttätige Photographiemaschine, leider weisen die Bilder nicht die Schärfe auf, wie die „Photomathom“-Bilder, die auf der Posener Ausstellung angefertigt wurden. Eine besonders Note bringen die Japaner mit ihrer reichhaltigen Ausstellung in dem vorderen großen Saal des Kunstpalastes in das gewohnte Messelbild hinein. 130 Firmen stellen auf Veranlassung der japanischen Handelskammer aus. Es ist aber doch wohl ein wenig schönsprecherisch, jede dieser Firmen als einen Aussteller zu wählen, um dadurch den Beweis zu erbringen, daß die diesjährige Messe besser besetzt sei, als die vorjährige. Die japanische Abteilung findet unstrittig die meiste Aufmerksamkeit, nur ist es fraglich, ob Polen Japan gegenüber seine Schutzölle etwas niedriger ansetzen wird. Oesterreichische Firmen klagten, daß es unmöglich sei, die ausgestellten Luxusfahrräder zu verkaufen, da der Zoll ein Mehrfaches des Kaufpreises betrage. Da diese Firmen nicht eine Ausstellung besuchten, sondern eine Messe, darf man sich nicht wundern, wenn sie bei späteren Messen wegblicken. Eine Ausstellung im Rahmen der Messe zeigt der polnische Weltreisende Marjalski aus Warschau den Besuchern. Eine Reihe von Tellen der verschiedenen Tiere südlicher Länder, Gehörnte, Krokodilhäute und Wäp-fen ziehen die Blickwand im Pavillon 13. Das mit Flechten und exotischem Moos bewachsene Reiseauto läßt auf mancherlei Strapazen schließen, die Herrn Marjalski unterwegs begegneten. Der Besuch der Ostmesse war am Sonntag nach der Eröffnung ein leidlich guter, an den Werktagen jedoch sehr schwach.

Die Eröffnung.

Nach der üblichen Messe in der Kathedrale fanden sich die zur Eröffnung geladenen Gäste vor dem Kunstpalast auf dem Ausstellungsgelände gegen 12 Uhr mittags ein. Mit einiger Verspätung traf Herr Handels- und Gewerbeamtminister Kwiatkowski in Gesellschaft führender Persönlichkeiten ein. Leider war das Wetter während der ganzen Feierlichkeit sehr unbeständig. Regen und Sonnenschein wechselten in einem fort. Als erster sprach Herr Staatskommissar Prof. Nabalowski, der darauf hinwies, daß Stimmen laut geworden waren, ob wegen der Posener Ausstellung in diesem Jahre die Lemberger Ostmesse überhaupt stattfinden solle. Gewissermaßen als letzte Instanz seien die Aussteller befragt worden, die sich durch Anmeldung für die Abhaltung der Messe entschieden. Die Landesausstellung stehe nicht in irgendeinem Widerspruch zur Ostmesse, im Gegenteil, die beiden Veranstaltungen ergänzen sich vortrefflich. Falsch wäre die Nichtabhaltung der Messe schon deshalb gewesen, weil das Verhältnis zu in- und ausländischen Wirtschaftskreisen dadurch gestört worden wäre. Der Eröffnungstag gebe den Veranstaltern recht, die sich gegen die Opposition durchgesetzt haben. Nach einer höflichen Begrüßung der Japaner, Franzosen und des Herrn Ministers, sowie Abklatung des Dankes an die Messeleitung schloß der Redner. Danach entbot der Präses der Handels- und Gewerbeamt der Stadt Lemberg, Herr Senator Szarski,

Deutschland befindet sich in einer besonderen Lage. Bei ziemlich tarmem Boden muß es eine dichtgedrängte Bevölkerung ernähren und außerdem große Entschädigungssummen infolge des verlorenen Krieges aufbringen. Deutschlands wirtschaftliche Zukunft hängt hauptsächlich davon ab, daß es immer mehr eine Werstatt der Qualitätsindustrie wird, um vor anderen Ländern, die reicher mit Naturgütern und Kapitalien ausgestattet sind, einen Vorsprung zu gewinnen. Diese Notwendigkeit weist Deutschland auf immer neue Erfindungen, Entdeckung und Verbesserungen hin. Was nun das Gebiet der Erfindungen und Neuentdeckungen anbelangt, so finden wir an zwei verschiedenen Stellen auf der Messe die neuesten Fortschritte und Patente ausgestellt: im Deutschen Erfinderhaus in Stieglitzens Hof gegenüber dem Messeamt am Markt und in einer besonderen Halle der technischen Messe, der stark besuchten Halle 3.

Wir finden hier einerseits handelsfertige Neuheiten, deren Fabrikation bereits begonnen wurde, und andererseits verkäufliche Erfindungen, die zunächst nur im Modell vorhanden sind und auf ihre Finanzierung und Massenherstellung warten. Um bei den modernen Verkehrsmitteln anzufangen, so sehen wir im Erfinderhaus die Blendschutzscheibe „Li-Ra“, die die scharfen tanzenden Lichtpunkte auf den Fahrdamm vermeiden und das Licht gleichmäßig fast über die ganze Breite des Fahrdammes bis zu den Bordsteinen verbreiten. Auf eine Entfernung von 5 Meter kann man ruhig in den Scheinwerfer hineinschauen, ohne geblendet zu werden. Die neuen blendschützenden Li-Maschinen bieten also für Fahrer wie für Passanten wesentliche Vorteile. Wei-

ter gehört in dies Gebiet der „Abhästator“ für Lastautomobile. Er straut beim Bremsen oder beim Nehmen von Kurven erwärmten Sand unmittelbar vor die Räder, wodurch das Schleudern des Wagens vermieden wird. Sodann gehören in diese Gruppe das stoßfreie Steuer für Automobile, der Zündkerzenreiniger, die unfallichere Anhängerkupplung, das unzerbrechliche Fahrradpedal. In Beziehung zum Radio stehen die Radio-Stehlampe und die Radio-Mandoline, ferner die Programmuhr „Chronoradio“, die die vorherige Festlegung des Programms für den ganzen Tag ermöglicht. Wichtige mechanische Neuerungen sind die Vorrichtung zum Anzeigen der Grenzgeschwindigkeit einer Welle, der Drahtspanner, weiter eine Erfindung, die das Zusammenkuppeln und Abkuppeln von Güterwagen von der Seite aus gestatten, wodurch sich die vielen Unglücksfälle beim Rangieren der Güterzüge vermeiden lassen. Interesse erweckt die autogene Niet- und Schraublochkmaschine, die von selbst an der zu bearbeitenden Fläche festhaftet, so daß ein Festschrauben und Festklemmen nicht mehr nötig ist.

Ins Gebiet der Landwirtschaft gehören folgende Neuheiten: eine Loshack- und Auflademaschine für Dünger und andere Stoffe, eine Vorrichtung zum sofortigen Lösen sämtlicher Viehhalsketten in den Ställen bei Ausbruch eines Brandes, ein Aufsteckinstrument für verstopfte Kuhgäßen, ein auswechselbarer Hufeisenstollen für Pferdehufe, der Eierfrischhalter „Eisfri“, ein Schrank mit Halteklammern für jedes Ei mit einer Drehvorrichtung, durch die sämtliche Eier täglich in eine andere Lage gebracht werden. Der Ei-Deffner-Prüfer-Teiler „Musi“, der rasche,

die Größe dieser Institution. Der Erfolg der Messe beruhe auf der Zahl der Käufer und Verkäufer, nicht der der sonstigen Besucher, auf die eine Ausstellung angewiesen sei. Da die Ostmesse eine Stätte des Handels sein soll, kann keine Rede von einer Konkurrenz sein. Der Regierung sei für Förderung der Messe Dank gesagt, denn für Lemberg habe die Messe große Bedeutung und lasse die Stadt manche Zurücksetzung vergessen. Die geographische Lage mache Lemberg zum Transitort im höchsten Maße geeignet, daher müßten alle Kräfte in dieser Richtung angespannt werden. Darauf führte Herr Minister Kwiatkowski ungefähr folgendes aus: Es sei verständlich, daß die Landesausstellung verschiedene Kräfte abgezogen habe und so wider Willen gewissermaßen ein Hemmnis für die Ostmesse geworden sei. Der starke Wille der Lemberger und ihre Zuversicht zur guten Sache sahen in den Hemmnissen nur ein Mittel, die Energie zu stärken, um alle Schwierigkeiten zu überwinden. Wenn Polen mehr geistige Erfolge aufwies, so sind bei Lemberg die wirtschaftlichen die Hauptsache. Der polnische Wirtschaftspatriotismus will nicht nur alle Möglichkeiten zur Selbstversorgung und zum Handel im eigenen Lande ausnützen, sondern auch die gebührende Stellung im internationalen Handel einnehmen, um durch Schaffung von Verten und Arbeitsmöglichkeiten das Volksvermögen zu vermehren. Die Einwohner Polens haben im Grunde genommen nur ein Programm, bilden nur eine Partei und ein Volkwerk, so wie sie alle auch nach Stärkung der Wirtschaftskräfte, der Erhöhung des Handels- und der Produktion streben und einzig sind in der Auffassung von der Unmöglichkeit, die polnischen Grenzen umzugestalten. Durch polnische Arbeit und Fortschritt soll der eigene Wert vermehrt werden. Allein mit Kritik und der Feststellung von Mängeln sind Wirtschaftsprobleme nicht zu lösen. Zur Kritik hat nur der ein Recht, der Besseres leistet, als Polen. Trotz aller Mängel im täglichen Leben, gebe das Vorwärtsschreiten im Wirtschaftsleben, und die überwundenen Schwierigkeiten Polen das Recht, an eine weitere Entfaltung zu glauben. Noch steht der innere Handel an erster Stelle, doch solle der Wert der Mitarbeit am internationalen Handel dadurch nicht herabgesetzt werden. Der Handel ist die Axt und das Fundament der internationalen Politik. Wer real denkt, und den Export betreiben will, muß auch die Einfuhr organisieren. Import als solcher ist nicht schlecht, es kommt nur auf seinen Charakter an. Eine gesunde Einfuhr bildet die Grundlage der eigenen Handelskraft, die die Erreichung eines Gleichgewichtes der Handelsbilanz erleichtert. Darum müssen die Interessen der Staaten berücksichtigt werden, mit denen Polen durch wirtschaftliche Arbeit verbunden ist und die polnischen Waren verbrauchen. Auf diesem Gebiete wurde im letzten Jahre viel für die Zukunft erreicht. In der Okkupationszeit wurde die Handelsentwicklung Polens nach Süden und Norden, sowie nach West-Europa und den außereuropäischen Ländern gehemmt, jetzt sei die Zeit gekommen, wo am stärksten

mühevolle Trennung des Dotters vom Eiweiß ermöglicht. Für Küche und Hauswirtschaft sind von Wichtigkeit: eine Vorrichtung zum Öffnen der Konservendbüchsen vom Dosenrande aus, ein Eimer und Gerätehalter für Trittleitern, ein automatischer Fensterfeststeller, ein nach außen und innen schlagendes Fenster, ein Handhalter für Teppiche mit Gummisaugern, eine Portionsflasche zur Entnahme immer gleicher Mengen. Die früher zur Korsettherstellung verwendeten Fischbeinstäbe, dienen jetzt zur Herstellung von Bejen, denen eine unbegrenzte Lebensdauer prophezeit wird. Handtücher und Finger schon der Rasierflingentrockner „Alitro“. Auch im Dunkeln können jetzt Menschen vom Ertrinken gerettet werden, dank der Erfindung des leuchtenden Rettungsringes. Eine ganze Reihe von Erfindungen beschäftigen sich mit der Verbesserung des Schuhwerks. Da gibt es einen schleifen- und knotenlosen Schnürschuhverschluss, einen auswechselbaren Schuhabsatz, einen federnden Springschuh (Siebenmeilenstiefel), heizbare Schuhe für sitzende oder liegende Personen mit elektrischem Anschluß.

Dies ist nur eine Auslese aus dem etwa 1000 ausgesuchten Neuheiten des Deutschen Erfinderhauses E. B. Hamburg 36. Die angeführten Proben lassen verstehen, daß diese Teile der Messe wohl den allerstärksten Besuch zeigten. Dr. Meister.

In den Bengalen wütet seit sechs Jahren eine Tigerin, die man „Königin des Dschungels“ nannte und von der die Eingeborenen annahmen, daß sie sich durch Zerreißen von 186 Menschen außerordentliche Geisteskräfte erworben habe (!), da die Bestie nicht zu erlegen war. Ein Engländer streckte sie nieder.

in dieser Richtung gearbeitet werden könne. Parallel mit der Wirtschaftsentfaltung vertiefen sich politische Bündnisse mit südlichen und nördlichen Staaten. Sowjetrußlands Interesse an polnischen Waren dient der Stützung und Förderung gemeinsamer wirtschaftlicher Belange. Aus diesem Grunde entstehen der Messe in Lemberg realere Aufgaben. Polen, das seine Ziele nur in einem durch nichts erschütterten Frieden erreichen kann, will an der zweiten Etappe der Befreiung und der Befestigung seiner Unabhängigkeit arbeiten. Diese zweite Phase ist die Errichtung natürlicher großer Wirtschaftskörper Polens, die in dem alten, historischen Staate geschwächt waren und wenig ausgenutzt wurden und noch weniger fruchtbringend in der Okkupationszeit genutzt wurden. Alle Kräfte müssen an die Front zur Lösung wirtschaftlicher Probleme der Produktion und des Handels, um neue Wege zu ebnen zur internationalen wirtschaftlichen Mitarbeit. Diesem Gedanken wolle auch die Ostmesse dienen, die zum 9. Mal immer besser, immer rühmlicher in den Mauern der Stadt stattfindet, die in der Vergangenheit am besten hat für die Idee des polnischen Staates kämpfen und siegen können, und die auch zum Siege an der Wirtschaftsfrent der Zukunft beitragen kann und soll. — Während der Rede des Herrn Ministers setzte ein starker Regenschauer ein, der die letzten Worte fast unhörbar machte. Unverständlich ist es, daß sich die Messeleitung noch nicht dazu aufgeschwungen hat, bei den Eröffnungsfeierlichkeiten einen Lautsprecher aufzustellen. Aus den Reden sprach viel Zuversicht und Hoffnung für den weiteren Aufstieg des Wirtschaftslebens, besonders auch in Kleinpolen. Dabei scheint aber doch übersehen zu werden, daß Lemberg immer mehr an Bedeutung durch die Vormachtstellung Warschaws und der Städte Westpolens verliert. Der Rückgang ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die reichen Naturschätze Galiziens (Kleinpolens) zum größten Teil un verarbeitet ins Ausland wandern, statt an Ort und Stelle von einer weiterverarbeitenden Industrie verwertet zu werden. Eine Arbeit in dieser Richtung würde es vielleicht dazu bringen, daß Lemberg wirklich der Mittelpunkt für den Osthandel werde, als den ihn die Wirtschaftspolitiker schon heute gern ansprechen.

Ein Rundgang durch die Ostmesse.

Der Kunstpalast (Pavillon 1) ist auch in diesem Jahre zum großen Teil von den Vertretern der Textilbranche eingenommen. Die inländischen Unternehmen sind wohl meist aus Hausindustrie hervorgegangen. Lowicz und Renty stellen ihre farbenfrohen, geschmackvoll belebten Tuche und Fertigwaren aus, schwere Decken und Tuche aus Schafwolle kommen aus Bawerszkow, Re-lime aus Gliniany. Teppiche, natürlich meist Auslandsware in großartiger Auswahl werden sowohl von zahlreichen Lemberger, als auch besonders von Wiener Firmen gezeigt. In Weißwaren, Kunststidereien und Wiedern ist Wien ebenfalls vorherrschend. Mehrere Stände werden durch Lemberger Pelzhändler eingenommen, die ganz beachtliche Muster zeigen. Ware eigener Herstellung sind die in Renty angefertigten Mäntel aus Schafspelzen, die einen durchdringenden Geruch verbreiten, was wohl auf die unzulängliche Bearbeitung zurückzuführen ist. Lederwaren sind von den Inlandsfirmen „Bepege“ und „Marko“ ausgestellt. „Bepege“ hat auch schon eine beachtliche Autoteile- und Gummischlauchherzeugung. Weiterhin sind in dem Kunstpalast die Vertreter von Klavierfirmen untergebracht, die meist ausländische Instrumente ausstellen. Aus polnischen Fabriken stammen einige Klaviere und zwar aus Lissa, Bromberg und Kalisch, Harmoniums in einfachen Ausführungen aus Brzeziny (Schlesien). Die japanische Abteilung wirkt durch den Schmuck der großen Papierschirme, Lampen und bunten Teppiche in hohem Maße anziehend. In einem langgestreckten Saal sind nur die Erzeugnisse dieser östlichen Kultur aufgebaut. Bronzen und Elfenbeinschnitzereien, Buddhas, feingeschwungene Porzellane, Teetassen, Vasen, alles mit Darstellungen aus japanischer Heldens- und Göttergeschichte geschmückt, handgetriebene Silberarbeiten, Schalen, Tablettts und Kassetten mit japanischem Lack überzogen und mit den sauber ausgeführten, künstlerisch wirkenden Zeichnungen geschmückt, ferner Zigaretten Dosen, Knopf- und Lederwaren, Hängematten, Teppiche, Zelluloidspielzeuge, Waffen und Musikinstrumente, Korb- und Bastwaren, wie Wandschirme und Matten, Wäsche, Schlafroße, Decken, Taschentücher, Strohhüte in eigenartigen Formen, Radioteile und Apparate, Bleistifte und Federhalter, Briefpapiere — schließlich Tee und Insektenpulver. Diese Waren dürften schon wegen ihrer eigenartigen Schönheit Gefallen finden und die Kauflust wecken, doch scheinen die Preise einerseits und die hohen Zölle

Frachtpfesen andererseits eine Masseneinfuhr, besonders der Kunstwerke zu verbieten. Bemerkenswert ist auch der ägyptische Stand, der Baumwolle, Gemälde und türkischen Schmuck anbietet.

Im Pavillon 2 sind Galanteriewaren ausgestellt, von denen ein großer Teil freilich wertloses Zeug darstellt, wie kitschige Puppen für Erwachsene. Allerdings hat hier der Durchschnittskäufer auch dafür viel übrig. Von Wiener Firmen werden als praktische Neuheiten unzerbrechliche Thermosflaschen, sowie Plomben und Flaschenverschlüsse neuesten Patentes gezeigt. Hervorzuheben sind auch die ausgezeichneten Lederwaren, ebenfalls aus Wien. — Pavillon 3 zeigt Nahrungsmittel. Lemberger Schokoladen- und Konserven-Fabriken, stellen ihre Erzeugnisse aus, letztere besonders Exportware. Lackmöbel und Ledersessel Lemberger Firmen zeigen Ansätze zu guter Eigenfabrikation. Schön sind auch Zafopaner Holzschnitzarbeiten. Die Lemberger Verlagsanstalt „Atlas“ stellt ihre Landkarten aus, Druckerzeln und Papierfabriken ihre Arbeiten. Von Danzig kommt Schuh-lack, Warschau hat elektrische Kühlapparate „Frigidaire“ gehandelt, Wien Koffer in großartiger Auswahl. — Im Pavillon 4 hat die völkische Frauennorganisation eine Reihe eigener Handarbeiten zur Schau gestellt. Sehr gut wirken eine Reihe von Holzsulpturen, in ganz moderner Art, allerdings meist Heiligen- und Heiligtumsdarstellungen. Erfreulich ist es, daß diesmal auch die künstlerischen Heimkunstarbeiten der ukrainischen Karpathenbauern, Guzulen genannt, vertreten sind. Die Einlegearbeiten, bei denen Glasperlen von verschiedenen Farben sowie verschiedene Holz- und Metallsorten verwandt werden, weisen Farbensensibilität und Kunstsinne auf. Das gleiche kann man von den Relintepischen sagen. Die Keramik steht noch ein wenig in den Kinderschuhen.

Dem 5. Pavillon ist zur Gänze von der polnischen Luft- und Gasabwehr eingenommen. Die Wiederholung dieser Ausstellung mit den sich gleichbleibenden Bildern, Gasmasken und Apparaten, bei jeder sich bietenden Gelegenheit erhöht ihren Wert nicht. Ein Propaganda-Film weiß besonders von der Gefährlichkeit der deutschen Giftgase zu erzählen, als hätten die internationalen Truppen nie welche benötigt. Im Film wird die gesamte Jugend durch einen ehemaligen Frontkämpfer in der französischen Armee (steht in Goralentracht) aufgefordert, sich mit der Gasmaske vertraut zu machen. — Der Naphtha-Pavillon 6 zeigt in geschmackvoller Aufmachung die Erzeugnisse des Naphthakonjergs „Malopolska“, in dem eine Reihe von führenden Naphthafirmen sich zusammengeschlossen haben, ferner die verschiedensten Dele der Staatsfabrik „Polmin“ und der „Gazolin“ Sp. Akc. Dieser Pavillon verdient vielleicht die meiste Beachtung, da er die Verwertung der Petroleum-Schätze Galiziens aufzeigt, freilich ist heute ausländisches Kapital der Nutznießer. — Der 7. Pavillon enthält die „Schönheitsmittel“, stellt sich aber dem Auge nicht besonders schön dar. Eine Reihe von französischen Parfümen stellen die Lemberger Vertreter aus, und da genügend Bedürfnis vorhanden, werden auch sehr viel Schönheitswasser und Puder in Lemberg selbst erzeugt. — Der Pavillon 9 ist nur zum Teil von Ausstellern belegt. Nach dem schönen Stand der mit ausländischen Patenten arbeitenden Fabrik Philips, die Radio-Apparate und Sprechmaschinen ausstellt, dürfte der Radiostand „Telefunken“ noch die meiste Beachtung verdienen. Das städtische Gaswerk stellt Junkers Badeöfen aus. Ansätze zur Inlands-herstellung von Gasglühlicht-Brennkörpern sind vorhanden, ebenso zum Bau von Akkumulatoren. Von Rattowitzer Firmen werden Inhalationsapparate gezeigt, von Wiener Firmen Maschinen zur Tubenherstellung. Ein großer Teil dieses Pavillons ist leer geblieben, besonders auch der innere Rundgang. — Im Hauptteil des Zentralspavillons 10 fehlen diesmal die großen Hütten und Grubenfirmen, nur die Baildon-Friedenshütte zeigt seine noch zu deutscher Zeit berühmten gewordenen Stahlwaren. Deutscher Motoren, sowie „Ruston und Hornsby“-Motoren sind in verschiedenen Größen vertreten. Deutsche, österreichische, tschechische und ungarischen Maschinen für Mälereibetriebe sind ausgestellt. Schweden führt in Zentrifugen, Deutschland in Maschinen für Bäckerei und Ladenverkauf. Heimische Firmen stellen ganz annehmbare Möbel und Bettstellen her, doch läßt die Ausarbeitung noch zu wünschen übrig. Holzbearbeitungs-Maschinen sind meist deutsche Fabrikate. An praktischen Neuerungen wird ein Fehlerprüfer zum Erkennen von Schäden bei den verschiedensten Maschinen gezeigt. Ferner amerikanische Schmirgel-Papiere zur hassen Verwendung, sowie Spritzlack in deutscher und amerikanischer ganz ausgezeichnete Ausführung von der Lemberger Firma Jakobski ausgestellt. Gut verkauft werden dürften die

automatischen Kleinhandelswagen. In den Ausläufern des Zentralspavillons sind eine Reihe von Unternehmungen untergebracht, die wohl nur Anspruch darauf erheben, dem Messekleinverkauf zu dienen. Allerdings sind auch angesehenere Firmen wie „Schert“-Parfüm dort untergebracht. Verschiedene kleine Lemberger Zuckerraffinerien haben neben „Suchard“ ihre Waren ausgestellt. Honig-Wein-Vertriebe laden zu Kostproben ein. Im landwirtschaftlichen Pavillon herrscht die Posen Saatkau-Gesellschaft mit ihren Mustern vor, die fast ein Drittel des ganzen Raumes einnehmen. Ferner zeigen die österreichische Saatkau-Züchter-Vereinigung, sowie einige inländische Saatkau-Züchter Proben ihrer Erzeugnisse. In diesem Pavillon hat auch die Waffenfabrik „Pocist“ ihren Stand mit Jagdmunition. Im 12. und 13. Pavillon sind in der Hauptsache Automobile untergebracht, vorherrschend sind „General-Motors“-Werke (Vereinigte Staaten) mit ihren Buick- und Chevrolet-Wagen, ferner sind J. A. L., Chrysler, Praha, Wirtz, Peugeot, Bugati, Studebaker und einige weniger bekannte Firmen vertreten. Bemerkenswert sind die Kleinstraßenfahrzeuge deutschen Ursprungs D. R. W. sowie die amerik. Ariel-Motorräder mit Beiwagen. Sehr gut sind durch Danziger und Wiener Firmen Autobedarfs-Artikel vertreten. Im 13. Pavillon sind Apparate für das Feuerlöschwesen untergebracht, unter denen besonders eine tschechische automatische Feuerlöschpumpe auffällt. Noch zu erwähnen sind die in einem besonderen Pavillon ausgestellten Waren der Staatsmonopole, die man in fast unveränderter Weise so wie in den Vorjahren aufgestellt hat. Ein großer Ballen Tabak, einige Salzstücke und eine Reihe von Flaschen erzählen von der Arbeit der Monopole. Statistiken erläutern den Umsatz und die Leistungsverweigerung der staatlichen Fabriken. Geschmackvolle Eigen-Pavillons hat die Lemberger Likör-Fabrik Baczewski und die Maba-Fabrik Zurawno. Ein Lemberger Pumpenbauer stellt verschiedene Feuerlöschapparate auf. Eine tschechische Vulkanisierfirma zeigt ihre Maschinen bei der Arbeit. Landwirtschaftliche Maschinen sind in großer Auswahl, vielfach deutsch oder englischer Herkunft, vertreten. Insbesondere Dingerskreuz, Säe-, Dresch- und Saatreinigungsmaschinen in verschiedensten Größen und Ausführungen. Von Traktoren sind die Marken „Lanz, Linke-Hofmann, Deering, Fiat, Letra, und Hardt-Parr“ vertreten, die alle ausgezeichnet arbeiten. Stod's Motorflug darf natürlich nicht fehlen. Ein französischer Ingenieur hat einen Futtersilo aus Holz aufgestellt, in dem das Getreide sich gut lagern lassen soll. Im Rahmen der Messe ist diesmal auch wieder eine Tauben- und Kanarienvogel-Ausstellung untergebracht, in der prächtige Stücke zu sehen sind, besonders Brieftauben. Am 12. September wurde die Zuchtvielhausestellung eröffnet. Es ist in diesem Jahre wieder eine Reihe von ausgezeichneten Rassepferden zum Austritt gekommen. Zu erwähnen sind die Ställe Docien, Jüsti Sanguszki, Cienki, Graf Mielczynski und Graf Dzieduszycki. Es ist sehr erfreulich, daß man unter den ausgestellten Tieren die Ergebnisse deutschen Züchterlebens bewundern kann. Die deutsche Kolonie Baginsberg hat einige ausgezeichnete Tiere geschickt. Hatten die Baginsberger sich bereits in früheren Jahren Preise holen können, so dürften die in diesem Jahre zum ersten Male ausstellenden Züchter aus der deutsch-katholischen Siedlung Kimirz bei Brzemyślany auch einige Preise davontragen. Dieses Beispiel möge andere Gemeinden zur Nachahmung aneignen. Insgesamt sind 170 Pferde ausgestellt darunter eine Reihe englische Halbblüter, einige Araber und schwere Belgier. Wegen Seuchengefahr konnte der Rindviehmarkt von einer großen Anzahl Aussteller nicht besichtigt werden. Die Maschinier Sprachinsel hat einige Prachttiere entsandt. Von den zur Ausstellung angemeldeten Tieren ist kaum ein Viertel zu sehen. Besser besichtigt ist der Schweinemarkt. Ueber 100 zum Teil prächtige Mastschweine dürften guten Absatz finden. Von Schafen waren nur wenige Stück zu sehen. In einem besonderen Gebäude ist die Geflügel- und Kanarienvogel-Ausstellung untergebracht. Bei den Hühnern herrschen Wyandotten, Orpington, Leghorn und Plymouth Rock vor. Von Gänsen, Enten, Truthühnern und Tauben werden nur einige Stücke gezeigt, die aber ausgezeichnete Rasse verraten. Unter den Kanarienvögeln fiel die belgische Riesenrasse auf.

Faßt man den Gesamteindruck der Ostmesse zusammen, so kann man wohl sagen, daß es gut ist, daß die neunjährige Tradition nicht unterbrochen wurde, umso mehr, als im nächsten Jahre die zehnjährige Wiederkehr der Messe Gelegenheit zu einer größeren Werbung und erweiterten Messtätigkeit bieten wird.

Harro Canis.

Aus Stadt und Land

Die Studienmöglichkeiten an den Krakauer Hochschulen.

Bald beginnt das neue akademische Jahr. Unsere diesjährigen Abiturienten, die die Absicht haben zu studieren, mögen sich bereits den Kopf zerbrechen, an welche Universität sie gehen sollen. Dabei darf nicht vergessen werden, daß ein jeder, der später einmal hier in der Öffentlichkeit einen akademischen Beruf ausüben gedenkt, die betreffenden Prüfungen an den Landesuniversitäten ablegen muß. Es ist daher am besten, daß man dem Studium mindestens zum größeren Teil hier im Lande ablegt. Nun dürften die hiesigen Studienmöglichkeiten nicht allen genügend bekannt sein. Der Information über die Krakauer Verhältnisse sollen folgende Zeilen dienen.

Die Jagiellonische Universität in Krakau hat 5 Fakultäten: die theologische, philosophische, juristische, medizinische und landwirtschaftliche. Das Studium an der theologischen Fakultät (nur römisch-kath.) dauert 5 Jahre. An der philosophischen Fakultät, die in eine humanistische und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung zerfällt, kann man innerhalb 4 Jahren den Magistertitel erwerben. Ihr ist noch das 3 jährige Studium der Pharmazie (Oddział Farmaceutyczny) angehängt. Neben der juristischen Fakultät, die gleichfalls frühestens nach 4 Studienjahren den Magister verleiht, besteht die Schule der politischen Wissenschaften (Szkoła Nauk Politycznych), die über ein Pensum von 2 Jahren verfügt. Das Studium an der medizinischen Fakultät nimmt mindestens 5½ Jahre in Anspruch. Mit dieser Fakultät ist das dreijährige Studium für Leibesübungen (Studium Wychowania Fizycznego) verbunden. In der landwirtschaftlichen Abteilung benötigt man 4 Jahre, daneben besteht noch ein zweijähriger Gärtnerkursus (Kurs Ogródniczy).

Außer der Universität beherbergt Krakau noch die einzige Bergakademie (Akademia Górnicza) in Polen, ferner eine Handelshochschule (Wyższe Studium Handlowe) sowie eine Kunstakademie (Akademia Sztuk Pięknych). An der Bergakademie kann man nach 4 Jahren das Diplom eines Berg- bzw. eines Hütteningenieurs erlangen. Die Kunstakademie dient der rein künstlerischen Ausbildung. Doch besteht in Krakau auch eine Kunstgewerbeschule (Szkoła Sztuk Zdobniczych). Sie sieht ein dreijähriges Studium vor und vermittelt nach einem weiteren Jahr die Lehrbefähigung für Zeichen an den Mittelschulen. Die Handelshochschule verlangt ein dreijähriges Studium, ebenso wie das gleichfalls hier bestehende Musikonservatorium.

Das Studienjahr beginnt am 1. Oktober. In der Zeit vom 15. bis 30. September müssen die Einschreibungen (Immatrikulationen) erfolgen. Dazu ist ein persönliches Erscheinen erforderlich. Im allgemeinen wird hier jeder Abiturient einer mit staatlichen Rechten versehenen Lehranstalt in Polen ohne weiteres aufgenommen. Falls jemand ohne Latein herkommt, so kann er auch an solchen Fakultäten, die eigentlich Latein verlangen, als freier Zuhörer aufgenommen werden. Die Lateinprüfung ist aber nachzumachen. Für Medizin, Pharmazie, Leibesübungen und Bergbau muß man vor der Immatrikulation wegen Raum Mangels ein Aufnahmegesuch einreichen. Dieses ist bis zum 15. d. Mts. einzusenden und müssen die betreffenden Papiere, wie der Geburtschein und die Matura beigelegt sein. Auskünfte in allen obigen Fragen erteilt stud. phil. Th. Bierliński, Krakau, ul. Szlak 23, I.

Demberg. (Trauung.) Am Sonnabend, den 7. September fand in der hiesigen evang. Pfarrkirche die Trauung des Herrn Rudolf Ettinger mit Frä. Hedwig Frydrych statt. Der Bruder des Bräutigams, Vikar Wilhelm Ettinger, legte seiner Traureden das Psalmwort: „Woh! dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen geht“ (Ps. 128, Vers 1) zugrunde und forderte das Brautpaar auf, diesen entscheidenden Schritt des Lebens im Hinblick nach oben und in Ehrfurcht vor Gott zu tun. Ein Violinsolo verschönernte während der Einsegnung die Feier.

— (Chorenabend für Frau Mira und Herrn Harro Canis.) Die diesjährige Spielzeit der Viehhäberlöhne beginnt, wie bereits mitgeteilt, mit einem Festabend. Zwei Mitglieder, die erst vor wenigen Jahren sich in Dienst unserer Bestrebungen gestellt haben, haben es in verhältnismäßig kurzer Zeit auf 50 Abende gebracht, die in würdiger Weise geleitet werden sollen. Der Zufall will es, daß Herr Harro Canis

mit seinem 50. Abende aufhört, Mitglied der Viehhäberlöhne zu sein, da ihn Berufspflichten in seine Heimat zurückrufen. So gilt es dem verdienten Darsteller und Spielleiter gleichzeitig einen Abschiedsabend zu bereiten, der im Rahmen der Aufführung des so wirkungsvollen Schwanke „Die drei Zwillinge“ veranstaltet wird. Unsere Zuschauer werden es sich nicht nehmen lassen, den beiden Jubilaren durch zahlreiches Erscheinen den Dank für ihr erfolgreiches Wirken abzustatten. Karten im Vorverkauf in der „Dom“, Zielona 11 und an der Abendkasse. Mitglieder erhalten im Vorverkauf die üblichen Ermäßigungen.

— (Vom Sportplatz.) In rüstiger Arbeit ist den Sommer geschafft worden, um den Sportplatz auf der Pohlanka möglichst weit fertig zu stellen. Volksgenossen, die nach längerer Zeit den Platz nicht gesehen haben, geben ihrer Bewunderung und ihrem Staunen Ausdruck, wie weit diese Arbeiten schon gediehen sind. Aus dem hügeligen, unebenen Gelände ist ein prächtiger Fußballplatz und eine Tennisanlage geworden. Freudlich grüßt das Klubhaus und die angebaute Regelhahn. In Kürze soll die Einweihung stattfinden, über die wir in der nächsten Folge einige nähere Aufschlüsse geben werden.

Demberg-Bewandowka. (Gottesdienst und Eröffnungsfeier des Kindergartens.) Am Sonntag, den 8. September wurde im Schulhaus in Lewandowka anläßlich der Eröffnung des neugegründeten Kindergartens um 4 Uhr nachmittags ein Gottesdienst abgehalten, der sehr zahlreich besucht war. Die Predigt hielt Herr Vikar Wilhelm Ettinger. Anschließend an den Gottesdienst, in dem schon auf die Notwendigkeit der Betreuung der Kleinen hingewiesen wurde, wurde der Kindergarten feierlich eröffnet. An Hand des Psalmes 128 Vers 3 „Deine Kinder werden wie Oelzweige um deinen Tisch her“ richtete Vikar Ettinger herzliche Worte an die Eltern, denen so köstliche Kleinodien in ihren Kindern anvertraut sind und betonte, wie gut es sei, wenn schon rechtzeitig an ihnen im rechten Sinn und Geist gearbeitet werde. Im Kindergarten sollen sie stufenweise an Zucht und gute Sitte, an Anstand und Sauberkeit, an Gehorsam und Verträglichkeit gewöhnt und viele edle Samenfrüchte in ihre jungen Herzen eingebracht werden. Darum sei auch dieses Werk, ehe es beginne, unter Gottes Segen gestellt. Möge dieser Kindergarten im Hinblick zu Gott sich allezeit als ein treuer Gehilfe des Elternhauses bewähren. In Anschluß daran überbrachte Vikar Ettinger die herzlichsten Segenswünsche zum Gelingen dieses Werkes von Seiten des Demberger Kurators, Herrn Karl Meißner, der leider an der Teilnahme zu dieser Feier krankheitshalber verhindert war. Mit Gebet und Segen fand diese Feier ihren Abschluß. Zur Beachtung wird in diesem Zusammenhang mitgeteilt, daß die Kinder sich jeden Tag um ¼9 Uhr früh im Schulhause in Lewandowka zu versammeln haben. Es sind bis zum 26. Kinder in dem Kindergarten eingeschrieben. Die Unterhaltungskosten werden durch die Mitgliedsbeiträge des Frauenvereins, durch Spenden und durch Platzgelder bestritten. Als Kindergärtnerin wurde vorläufig die Diakonisse Schwester Wanda Wiesner angestellt. Das Presbyterium der Gemeinde Demberg spendete für den Kindergarten Bänke, einen Schrank und Spielsachen, wofür auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen wird. Zugleich ergeht an alle Wohltäter unserer Kinderwelt die dringende Bitte dem obengenannten Beispiel gütigst nachkommen zu wollen. Gott, den Freund der Kinder aber, bitten wir um Spendung seines reichsten, väterlichsten Segens zum Gelingen dieses Werkes und für die uns in den Kindern anvertrauten Pflänzchen.

Gelsendorf. (Besuch.) Vor kurzem machte der Stanislawer Herr Wojewode eine Inspektionsreise im Stryjer Bezirk; auf dieser Reise kam er auch nach Gelsendorf. Ueber seinen Besuch daselbst schreibt die „Gazeta Poranna“ vom 6. September I. Js. folgendes: „... seine Inspektionsreise fortsetzend fuhr Herr Wojewode nach Podhorze, Duliby, Koniuschow, Lubienie, Gelsendorf und Hurnie. In Gelsendorf hielt der Ortspfarrer, Herr Adam Stonawski, eine schöne Begrüßungsansprache, in der er die große Anhänglichkeit der Ortsdeutschen zu den polnischen Behörden hervorhob und deren bedingungslose Loyalität betonte, darauf ließ er zu Ehren des anwesenden Regierungsvertreters ein dreifaches Hoch erschallen. Der Herr Wojewode beschäftigte dann auch die mustergültigen Wirtschaften der Deutschen und interessierte sich für die von ihnen schon eingeführte Beheizung und Beheizung der Döfen mit Gas, was von Datschawa kommt. Dieser Abschnitt über Gelsendorf ist in diesem Bericht besonders hervorgehoben; es freut uns immer, wenn

unserer deutschen Kolonien Anerkennung von seiten der Behörden erlangen.

Weinbergen. (Erntefest-Kränzchen.) Sonntag, am 22. September, findet hier das diesjährige Erntefestkränzchen im Deutschen Hause statt. Wer sich einen vergnügten Abend bereiten will, versäume es nicht, das Kränzchen zu besuchen. Mitlärmusik. — Erfrischungshalle in eigener Verwaltung. Volksgenossen aus nah und fern sind herzlich willkommen. Der Reinertrag ist für den Kirchbau bestimmt. Das Presbyterium.

48 Stunden ein Spiel der Wellen

Ein gefährliches Abenteuer erlebte kürzlich eine junge Engländerin, die von Fischern am Strande von Montelivot im französischen Departement Gironde ohnmächtig aufgefunden worden war. Wieder zu Bewußtsein gekommen, erzählte sie mit Hilfe eines Dolmetschers, daß sie von einem englischen Dampfer abgestürzt und zwei Tage und zwei Nächte im Wasser geblieben sei.

Es handelt sich um die zwanzigjährige Gloria M. D. Gillister, die am vergangenen Sonnabend von Newcastle an Bord des nach Schanghai bestimmten englischen Dampfers „Eagle“ abgereist war, um in China ein Engagement als Hausangestellte anzutreten. Als sich das Schiff in der Höhe der französischen Küste befand, war sie, als sie sich nachts über das Geländer lehnte, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen worden und ins Meer gestürzt.

Als das Mädchen durch die Berührung mit dem Wasser wieder zu sich kam, war der Dampfer fern, und alle Hilferufe verhallten ungehört. Als gute Schwimmerin beschloß sie jedoch, den Kampf mit den Wogen aufzunehmen. Erst nach Stunden hatte sie das Glück ein größeres Stück Holz zu entdecken, an das sie sich klammerte, um sich treiben zu lassen. Ihre Kräfte waren nahe daran, zu versagen, als sie die Lichter des Leuchtturms an der Girondeemündung bemerkte. Durch diesen Anblick ermutigt, ließ sie das Holz fahren und suchte das Festland schwimmend zu erreichen. Bei der Landung verließen sie die Kräfte und sie fiel am Strande in Ohnmacht.

Kleine Nachrichten

Eine Frau Juana Mascanell aus Tomelloso brachte ein Söhnchen zur Welt, das einen prächtigen Schnurrbart aufwies. (Ein solches Schnurrbartbaby mit dem Zulp oder der Milchflasche muß doch allerliebste komisch aussehen!)

New Yorker Kinos legen Dachgärten mit Restaurationsbetrieb an.

Eine Brutmaschine, in der 5220 Eier Platz finden, kann jährlich 20 000 Küden ausbrüten.

Wie aus Ostland gemeldet wird, gibt es dort einen Verein, der es sich zur Aufgabe macht, weggeworfene Zigarettenstummel zu zerkleinern, „damit diese nicht von Kindern weitergeraucht werden.“

Rätsel-Ecke

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — al — al — ahn — an — arz — bal — bert — bid — Brett — brun — di — dro — da — de — der — dert — dom — dri — dron — e — e — e — e — ein — el — er — es — flos — fung — ga — gnie — gui — hil — hun — i — in — ing — im — imp — la — la — lar — ler — lom — lop — lan — le — let — leuch — li — lu — mel — men — märz — mult — na — nei — no — no — nos — on — of — prä — re — re — ren — ri — rich — rie — ros — rö — rohr — ru — ru — rüb — rum — se — se — schuß — stott — tar — tar — tar — te — ten — ten — teil — ter — tern — teln — ti — tri — tritt — tu — tus — u — uhr — ur — ur — vor — wan — wer — wet — witz — zus — ze — zu — zwei sind 45 Wörter zu bilden, deren erste und vierte Buchstaben von oben nach unten gelesen eine Bedeutung ergeben. (ch wird als ein Buchstabe gelesen.)

1. männl. Vorname. 2. Verfall bezw. Untergang. 3. heilkräftige Pflanze. 4. Schwadron. 5. russischer Rufname. 6. Stadt in Polnisch-Oberschlesien. 7. Verdienst. 8. Delart. 9. Kampfsplatz. 10. Lanzenreiter. 11. Musikinstrument. 12. Kanton in der Schweiz. 13. Vorjahr. 14. Reiherart. 15. Handwerker. 16. Sättigung eines Körpers mit einer Flüssigkeit. 17.

Börsenbericht

1. Dollarnotierungen:

8. 9. 1929 amtlich	8.84;	privat	8.885
9. 9.	8.84;	„	8.8825
10. 9.	8.84;	„	8.8825
11. 9.	8.84;	„	8.8825
12. 9.	8.84;	„	8.8825
13. 9.	8.84;	„	8.8825
14. 9.	5.84;	„	8.8825

2. Getreide (loco Verladestation) pro 100 kg:

14. 9. 1929 Weizen	38.00—40.00
Roggen	22.00—22.50
Gerste	18.50—19.50
Hafer	19.00—19.50
Mais	25.75—26.75
Heu süß, gepreßt	7.00—8.00
Stroh gepreßt	4.00—5.00
Buchweizen	25.75—26.75
Roggenteile	13.75—14.25
Weizenteile	14.50—15.00
Mohn blau	135.00—145.00
Mohn weiß	115.00—125.00
(loco Lemberg): Weizen	41.50—42.50
Roggen	24.50—25.00
Gerste	20.75—21.75
Hafer	21.50—22.00

(Mitgeteilt vom Verbands deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften in Polen, Lemberg, ul. Chorażczyzna 12.)

Rechtsperson. 18. Schutzmittel gegen Krankheiten. 19. Musikinstrument. 20. Brennstoff. 21. Baum. 22. alkoholisches Getränk. 23. Unruhe. 24. griechischer Gott. 25. Märchengestalt. 26. Naturerscheinung. 27. Metallmischung. 28. Meßinstrument. 29. Begleitschiff. 30. Zahl. 31. Strafvollzug. 32. Monat. 33. Blutwasser. 34. Heidekraut. 35. übertriebener Aufwand. 36. weibl. Vorname. 37. Sprachstörung. 38. Wagenteil. 39. Lohnauszahlung. 40. männl. Vorname. 41. Ort in Polnisch-Oberschlesien. 42. römischer Kaiser. 43. Kinderkrankheit. 44. Heilmittel. 45. Zeitmesser.

Auflösung des Silbenrätsels

Alle Herzen sich erschließen,
wenn die rechten Worte fließen.

1. Nowa Wies. 2. Cinem. 3. Siebzehn. 4. Sesam. 5. Eiswein. 6. Igel. 7. Leiter. 8. Fallreep. 9. Eihe. 10. Tiffin. 11. Karität. 12. Ofen. 13. Wacholder. 14. Naiv. 15. Eisenbahn. 16. Länger. 17. Chrestomathie. 18. Enzian. 19. Korrschach. 20. Ebene. 21. Inhuman. 22. Dietrich. 23. Nette. 24. Nullität. 25. Eva.

Auflösung des Kreuzworträtsels



GUMOR UND SATIRE

Aus einem Roman.

„Er war erst fünfundsiebzig Jahre alt, die Enttäuschungen aber, der Kummer, die Sorge um seine Kinder hatten ihre Spuren mit scharfem Griffel in sein Gesicht gegraben, so daß man ihn für doppelt so alt halten konnte.“

Scherzfrage.

„Wann gelingt es einer Frau nicht immer, das letzte Wort zu behalten?“

„? ?“

„Wenn sie mit einer anderen spricht!“

Das kleinere Uebel.

Aus einer Stadt, die vom Erdbeben heimgesucht wird, schickt ein besorgter Vater seine drei Jungs zu einem entfernt wohnenden Vetter, um sie dort zu lassen, bis die Gefahr vorüber ist. Nach drei Tagen telegraphiert ihm der Vetter:

„Komme du her und bewache die Jungs, ich komme lieber zum Erdbeben.“

Schöne Aussicht.

„Warum ist an dieser gefährlichen Ecke keine Warnungstafel?“

„Früher war eine da, weil aber nichts passiert ist, hamut wer se wieder weggenomm!“

Unmöglich.

„Wann stehen Sie jetzt auf?“

„Sobald der erste Sonnenstrahl in mein Bett scheint.“

„So früh?“

„Mein Zimmer liegt nach Westen!“

Verwechslung.

Ganz aufgelöst kommt Professor Schlenkerfuß auf den Bahnsteig.

„Herr Schaffner, ist noch ein Platz frei?“

„Gewiß mein Herr. Welche Klasse?“

„Oberprima!“

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Krämer, Lemberg. Verlag: „Dom“ Verlags-Gesellschaft m. b. H. (Sp. z ogr. odp.), Lwów (Lemberg), Zielona 11. Druck: „Vita“, zakład drukarski, Spółka z ogr. odp., Katowice, ul. Kościuszki 29.

Liebhaberbühne des D. G. B. Frohsinn

Sonntag, den 22. September, nachm. 6 Uhr
im Bühnensaal der evgl. Schule

Eröffnung der Spielzeit 1929/30

Die drei Zwillinge

Luftspiel in 3 Akten von Impekoven u. Mathern

Eintrittskarten Zl 2.50, 1.50, 1.00, 0.80 u. 0.50

Gesucht wird eine selbständige Wirtschafterin die auch kochen kann. Bedingungen nach Übereinkommen. Anträge an die Verwaltung des Blattes.

Inserate in dieser Zeitung haben stets den besten Erfolg!

Gute Köchin

ehrliche Person, für Haushalt in Lemberg sofort gesucht unter guten Bedingungen.

Angebote an die Verwaltung des Blattes.

Fraulein

für Mädchen (2-te Normalklasse) deutsch-polnisch wozüglich französisch gesucht.

Angebote an:

Kantorowa
ul. Boimów Nr. 6 II. p.

Billa

stodoch, Scheuer, Wirtschaftsgebäude, alles massiv neugebaut, 4 Joch Acker, ideal gelegen am Waldestrand, 10 Min von der Station Skoczów entfernt mit freier Wohnung preiswert zu verkaufen.

Karl Firuzek, Skoczów
Śląsk Cieszy.

Ogłoszenie

Na Walnem Zgromadzeniu „Verband deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften in Polen, zarez. Spółdz. z ogr. odpow. we Lwowie“, odbytem dnia 12 maja 1929, uchwalili uprawnieni do głosowania obecni członkowie Związku zmniejszenie obowiązującej dotychczas dla członków pięćdziesięciokrotnej odpowiedzialności na pięciokrotną wysokość zadawanych udziałów.

W myśl § 73 ustawy o spółdzielniach z dnia 29 października 1920 r. Dz. U. Rz. Nr. 111, ogłosił się powyższą uchwałę, podając przytem do wiadomości, że spółdzielnia gotawa jest na ządanie zaspokoić wszystkich wierzyteli, których wierzytelności istnieć będą w dniu ostatniego ogłoszenia, względnie złożyć do depozytu sądowego kwoty, potrzebne na zabezpieczenie wierzytelności niepłatnych lub spornych, że jednak wierzyteli, którzy nie zgłoszą się do spółdzielni w ciągu trzech miesięcy od tego dnia, uważać się będzie za zgadzających się na zamierzoną zmianę.

Lwów, dnia 28. sierpnia 1929.

Verband deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften in Polen
zarez. spółdz. z ogr. odpow. we Lwowie.

(-) Rudolf Bolek
przewodniczący

(-) Josef Müller
zastępca przewodniczącego

Bekanntmachung

Anlässlich der am 12. Mai 1929 stattgehabten Vollversammlung des „Verbandes deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften in Polen, zarajestrowana spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością we Lwowie“ wurde durch einstimmigen Beschluß der stimmberechtigten Teilnehmer die bisher für Verbandsmitglieder geltende fünfzigfache Haftpflicht verringert und beträgt diese in Zukunft das Fünffache der jeweils gezeichneten Geschäftsanteile.

Dieser Beschluß wird im Sinne des § 73 des Genossenschaftsgesetzes vom 29. Oktober 1920 Dz. U. Rz. P. Nr. 111, dahin bekanntgegeben, daß der gefertigte Verband bereit ist, auf Verlangen sämtliche Gläubiger zu befriedigen, deren Forderungen am Tage der dritten Verlautbarung dieses Beschlusses bestehen, und die Beträge, die zur Sicherheit unbezahlter oder strittiger Forderungen notwendig sind, bei Gericht zu hinterlegen. Gläubiger, die nicht binnen drei Monaten vom Tage der dritten Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an, ihre Forderungen bei fertigtem Verband geltend machen, werden als mit der Herabsetzung der Haftpflicht einverstanden angesehen.

Lwów, den 28 August 1929.

Verband deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften in Polen
zarez. spółdz. z ogr. odpow. we Lwowie

(-) Rudolf Bolek
Verbandsanwalt

(-) Josef Müller
Anwaltsstellvertreter

Alle

Schulbücher

sowohl deutsch als auch
polnisch sowie alle

Schreib- u. Zeichenwaren

empfehlen wir

besonders auch für Landschulen!

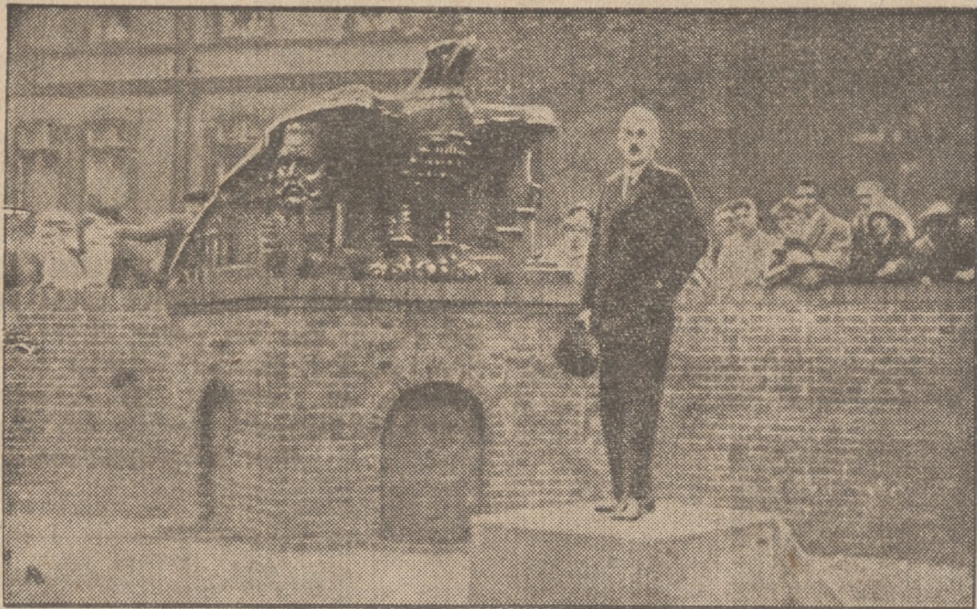
»DOM« Verlags-Gesellschaft
Lemberg, Zielona 11

Strumpfzentrale Pfau

LEMBERG, Ringplatz 19

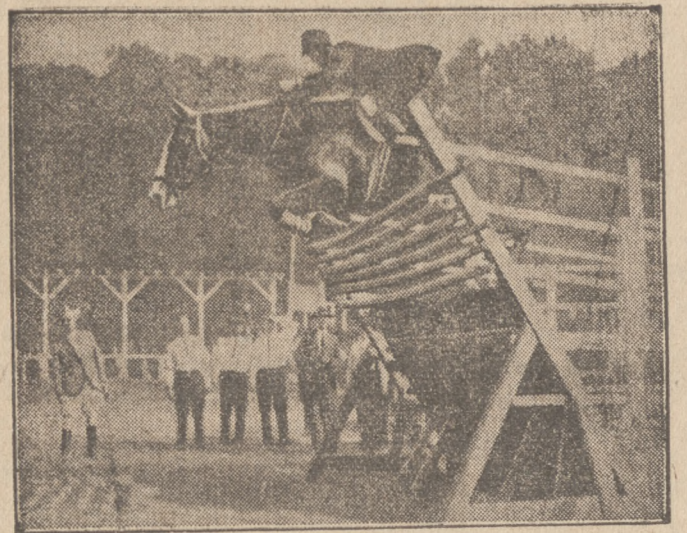
größte Auswahl, billigste, weil im Tor.

Bilder der Woche



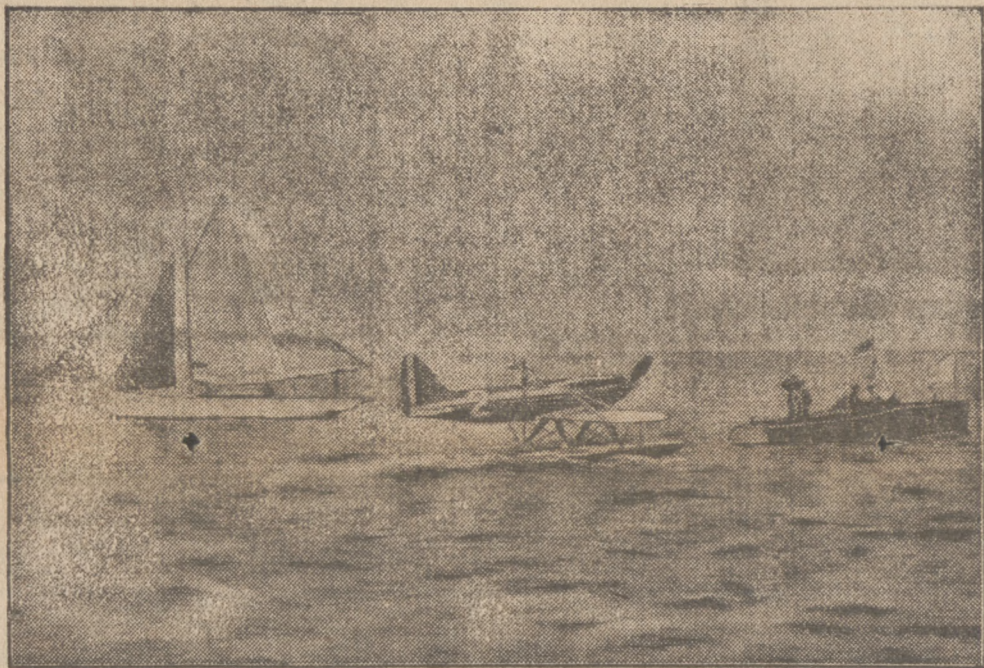
Ein Hindenburg-Denkmal auf Helgoland

Unter zahlreicher Beteiligung der Badegäste wurde auf Helgoland ein vom Norddeutschen Lloyd und vom Seehäferdienst der Hapag gestifteter Hindenburg-Obelisk durch eine Rede des Geheimrats Dr. h. c. Stimming vom Norddeutschen Lloyd feierlich eingeweiht.



Ein neuer deutscher Reit-Hochsprung-Rekord

wurde bei dem Koblenzer Reit- und Fahrturnier am 7. September von Herrn Hans Körfer (Köln) mit einem Sprung von 2,08 Metern aufgestellt und damit der bisherige Rekord des Freiherrn von Buddenbrock um einen Zentimeter überboten. — Unsere Aufnahme zeigt Körfers Siegesprung.



Der Sieger im Kampf um den Schneider-Pokal

Bei den großen Flieger-Wettrennen um den Schneider-Pokal, die am Sonnabend, dem 7. September bei der Insel Wight ausgetragen wurden, flegte der englische Fliegerleutnant Waghorn, der mit seiner Rolls-Royce Supermarine eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 328,63 Meilen oder 528,75 Stundenkilometer erzielte. — Das Bild zeigt Waghorn beim Anschleppen zum Start.



Deutsche Leichtathleten nach Japan

Der deutsche Hürdenmeister Trophach (rechts) und der Sprintermeister Dr. Wichmann mit Trophach jr. auf dem Bahnhof vor der Abreise nach Tokio, die die deutsche Leichtathletik-Ländermannschaft am 11. September von Berlin aus angetreten hat, um am 5. Oktober den Länderkampf Deutschland-Japan zu bestreiten.



Das Reichspräsidenten-Haus in Holzminden

das als Jugendheim dienen wird und außerdem einige Wohnungen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene enthält, wurde am 7. September feierlich eingeweiht. Der Bau dieses Hauses wurde durch eine so oft geforderte Volksgemeinschaft ermöglicht: die Organisationen vom Reichsbanner bis zum Jungdeutschen Orden und den Kriegerverbänden hatten sich zum Bau dieses der Jugend gewidmeten Hauses zusammengeschlossen.



Eine türkische Schönheitskönigin

Was noch vor wenigen Jahren unmöglich gewesen wäre, konnte in der Hauptstadt der modernen Türkei genau wie in europäischen Hauptstädten inszeniert werden: eine Schönheitskonkurrenz unter den nunmehr endgültig entschleierten Türkinnen. Unsere Aufnahme zeigt die drei Erwählten mit dem Komitee nach der Wahl. Die Dame mit dem Kranz im Haar erhielt den ersten Preis und den Königinnentitel.



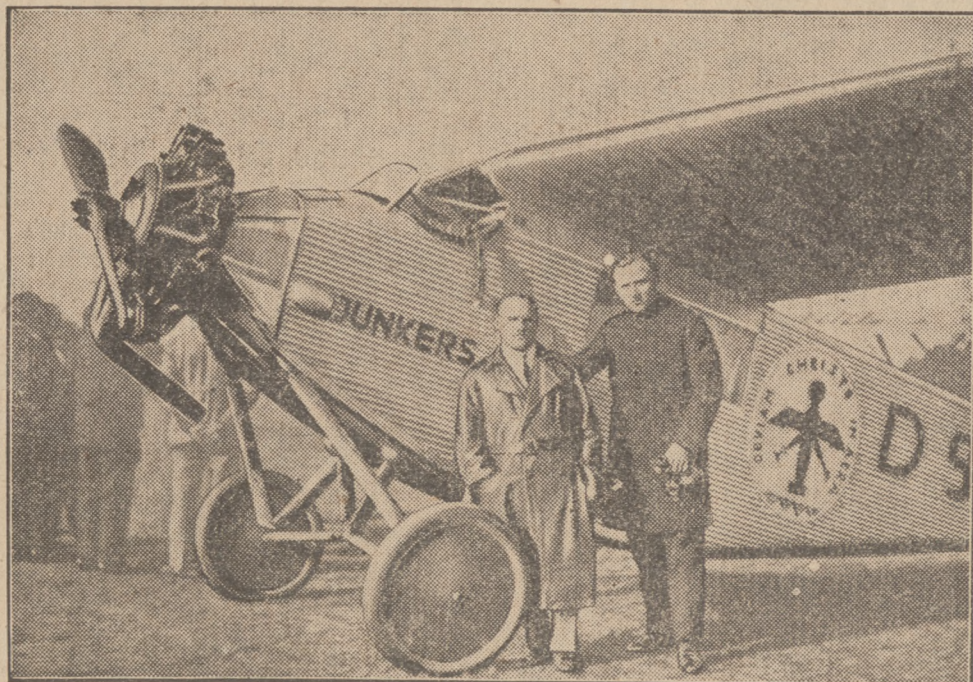
Reichswehrlente als Schweizer

Ein Bild aus der Heereslandwirtschaftsschule in Gütin (Goslin), wo die Soldaten gegen Ende ihrer 12-jährigen Dienstzeit auf den Privatberuf, den sie ergreifen wollen, vorbereitet werden. — Die Soldaten beim Melken.



**Aus dem Zeppelin zum Traualtar —
vom Traualtar zum Südpol**

Der Polarforscher Sir Hubert Wilkins, der am Weltfluge des „Graf Zeppelin“ teilnahm, hat noch am Tage der Landung in Lashurst die Schauspielerin Suzanne Bennett geheiratet. Wenige Tage darauf brach er zu einer Südpolexpedition auf.



Hauptmann Köhl fliegt für die Missions-Verkehrs-Gemeinschaft

Unsere Aufnahme zeigt den berühmten Ozeanflieger Hauptmann Köhl mit dem ersten Flieger-Missionar Pater Paul Schulte bei einem Flugtag in Dortmund. Köhl wird mit Pater Schulte zusammen zu Beginn des nächsten Jahres eine Missions-Expedition im Flugzeug in das afrikanische Wüstengebiet unternehmen.



Trinkt mehr Milch! Es lohnt!



Paul Rosenhahn †

Der Berliner Schriftsteller Paul Rosenhahn, der besonders als Verfasser vielgelesener Kriminalromane bekannt geworden war, ist dieser Tage im Alter von 51 Jahren an den Folgen einer Magenoperation gestorben.



Athen unter Wasser

Nach wochenlanger Dürre wurde die Hauptstadt Griechenlands von einem fürchterlichen Unwetter heimgesucht, das von Wolkenbrüchen begleitet war. Ganze Stadtteile wurden unter Wasser gelegt, so auch der hier gezeigte Larissa-Bahnhof, auf dem die Züge aus Mitteleuropa eintreffen.



Sie brechen ihre Zelte ab!

Die englischen Vorbereitungen zur Rheinlandräumung sind in vollem Gange. Auch die Truppenlager in den Taunuswäldern bei Wiesbaden werden abgebrochen.



Geheimer Kommerzienrat
Dr. Ernst von Borfig

der bekannte Großindustrielle, Mitinhaber der Borsig-Werke in Berlin, war dieser Tage 60 Jahre alt.